

## Was ist bei der Einrichtung von Abkalbebuchten zu beachten?

Norbert Heiting, Haus Riswick

Jede Kuh braucht einen geeigneten, ausreichend großen Platz, damit sie bei der Kalbung nicht gestört wird. Ideal sind Abkalbebuchten, in denen sich die Kühe frei bewegen können. Weiche, trittsichere Aufstallungsformen sind zu bevorzugen und der Sichtkontakt zur Herde sollte gewährleistet sein. Etwa 8 - 14 Tage vor dem errechneten Geburtstermin sollte die Umstallung in die Abkalbebucht erfolgen.

Im Gegensatz zur Anbindung bietet die Abkalbebucht vielfältige Vorteile:

- gute Geburtsvorbereitung, optimale Strecklage in der Austreibungsphase
- Trockenlecken des Neugeborenen, was die Durchblutung des Kalbes aktiviert
- durch diese Reizwirkung wird ein positiver Einfluss auf die Gebärmutterkonzentration und damit auf die Nachgeburtsphase ausgeübt
- bei dieser „kontrollierten, natürlichen Geburt“ ist der Einsatz des Geburtshelfers auf den Notfall begrenzt
- für das neugeborene Kalb, das etwa einen halben Tag bei der Mutter bleibt, ist eine optimale Versorgung mit Biestmilch (Kontrolle notwendig) sichergestellt.

Nach Untersuchungen der LVA Iden konnten 80 % der Neugeborenen jedoch ohne fremde Hilfe innerhalb der ersten drei Lebensstunden nicht am Euter Biestmilch aufnehmen. Hieraus ergibt sich vielfach die Notwendigkeit, 1 bis 2 l Kolostrum abzumelken und dem Kalb somit über Nuckelflasche einen frühzeitigen Immunitätsschutz zu bieten.

### Raumangebot und Gestaltung

Bei Verhaltensstudien auf der Weide ist zu beobachten, dass sich das Verhalten einer Kuh vor der Geburt verändert. Sie wird scheuer und sondert sich von der Herde ab. Diesem Anspruch sollte bei der Gestaltung der Abkalbebucht im Hinblick auf das Raumangebot Rechnung getragen werden. Je Kuh sollten 10 m<sup>2</sup> Platz angeboten werden, wobei eine Abkalbebucht mit etwa 30 m<sup>2</sup> für 3 Kühe der Einzelbucht vorzuziehen ist. Die gut eingestreute Liegefläche mit dichter Strohmattmatze ermöglicht der kalbenden Kuh großen Komfort. Sie bevorzugt eine sich verformbare Oberfläche, die sich den Konturen der Körperunterseite weitgehend anpasst und dadurch zu einer guten Druckverteilung führt.

Bei gleichmäßiger Verteilung über das Jahr wird eine Kapazität an Abkalbeplätzen von ca. 5 % benötigt (z. B. bei 100 Abkalbungen und 14-tägigem Verbleib = 4 Kalbeplätze). Es empfiehlt sich, mindestens zwei Abkalbebuchten einzurichten, um einen Wechsel in der Belegung zu ermöglichen. Dauerbelegungen sind aufgrund des steigenden Infektionsdruckes zu vermeiden.

### Riswicker Abkalbebuchten

Die Boxen haben eine Stalltiefe von 6 m und eine Frontbreite von 5 m; es stehen also 30 m<sup>2</sup> Raumangebot zur Verfügung. Die Frontansicht ist so gestaltet, dass drei Fressplätze mit Sicherheitsfressgitter mit fest montiertem Trog und ein Tor von 1 m Breite und 1,60 m Höhe als Eingang integriert sind. Zum Entmisten wird über ein Rollrad das 4 m breite Element geöffnet. Spiegelbildlich ist die zweite Abkalbebox angelegt. Über ein Tor im hinteren Bereich des mittleren Trenngitters können die Kühe von der einen Abkalbebox in die andere verlegt werden, was bei der Reinigung der Boxen von großem Vorteil ist. Auf optimales Stallklima und frostsichere Wasserversorgung ist besonders hinzuweisen.

In Laufstallbetrieben werden die Abkalbeboxen meist im leerstehenden Anbindestall eingerichtet. Die Nähe zum Wohnhaus ermöglicht eine erleichterte Geburtsüberwachung. Auf die geforderten Grundsätze bei der Gestaltung sowie die stallklimatischen Anforderungen ist besonders zu achten.

### Reinigung und Desinfektion

In regelmäßigen Abständen sind Abkalbeboxen zu entmisten, wobei die Häufigkeit sehr stark von den Witterungsbedingungen abhängig ist. Besonders bei feucht-warmer Wetterlage besteht diese Notwendigkeit, um eine erhöhte Schadgaskonzentration zu verhindern.

In größeren Milchviehbetrieben sind die Abkalbungen vielfach übers ganze Jahr verteilt, mit der Folge, dass die Abkalbeboxen permanent belegt werden.

Hier durch nimmt der Krankheitsdruck zu, da die Infektionskette nie unterbrochen wird.

In den Sommermonaten bietet sich die Chance, die Kühe auf hofnaher Weide kalben zu lassen und die Abkalbeboxen gründlich zu reinigen und zu desinfizieren.

Besonders geeignet sind Desinfektionsmittel mit geringer Toxikologie auf Kresolbasis, die gegen behüllte Viren, sowie gegen Kryptosporidien, Kokzidien und Wurmeier wirksam sind. Soll die Desinfektion mit Branntkalk (CaO) erfolgen, ist darauf zu achten, dass dieser abgelöscht werden muss, bevor eingestreut wird und Kühe aufgestellt werden. Andernfalls besteht Brandgefahr!

Bei Bauplanungen werden oft Abkalbe- und Krankenstall als eine Einheit dargestellt. Es ist jedoch einleuchtend, dass Kühe mit Infektionserkrankungen (Grippe, Mastitis, Endometritis etc.) im Abkalbestall nichts zu suchen haben. Infektionserreger stellen für neugeborene Kälber (Eintrittspforten über Maul und Nabel) eine große Gefahr dar.

### Hygiene und Immunitätsschutz

Im Kampf gegen Fröhldurchfälle bei neugeborenen Kälbern sind Hygiene rund um die Geburt, Senkung des Infektionsdruckes im Abkalbestall und die frühzeitige, ausreichende Biestmilchversorgung in der ersten Lebenswoche wichtige Maßnahmen. In den meisten Fällen sind am „Neugeborendurchfall“ (2. oder 3. Tag) Rotaviren bzw. ab der zweiten Lebenswoche Coronaviren beteiligt.

Diese Erreger zerstören die Schleimhäute des Dünndarms und werden von Sekundärerregern wie Coli und Kryptosporidien begleitet. Die Infektion der Kälber mit Rota und Corona erfolgt während der Austreibungsphase bei der Geburt, wenn das Kalb mit dem Kot der Kuh in Berührung kommt. Die Problematik ist besonders in Betrieben mit hohem Infektionsdruck zu beobachten. Der wässrig-gelbe Durchfall führt zu einem akuten Flüssigkeits- und Energieverlust.

Auf Grund zahlreicher Anfragen soll der Riswicker Fahrplan zur Vorbeuge von Fröhldurchfällen beschrieben werden.

- Geburt in einem hygienisch einwandfreien Abkalbestall
- dem neugeborenen Kalb wird in den ersten Lebensstunden 2 Mio. I.E. wasserlösliches Vitamin A oral verabreicht und 1 bis 2 Biestmilch über Nuckelflasche gegeben
- bei Färsenkälbern kann ergänzend auch 1 l Biestmilch von älteren Kühen des Bestandes, aufgetaut aus dem Biestmilchdepot, den Immunitätsschutz verbessern
- nach einem halben Tag wird das trockene Kalb in eine gut eingestreute Außenhütte gebracht und nochmals mit 1,5 l Biestmilch versorgt
- vom 2. Gemelk lässt man für die nächste Mahlzeit in der Kälberküche die Biestmilch auf Raumtemperatur (18 – 20 °C) abkühlen, um bei Zusatz mit Ameisensäure (3 ml/l) eine leichte Gerinnung des Kaseins zu erreichen
- die gesäuerte Biestmilch (18 – 20 °) wird über Nuckeleimer je Mahlzeit mit 2,5 bis 3 l angeboten
- durch die Methode Biestmilch vom letzten Gemelk bei Raumtemperatur abzukühlen und zu säuern, kann die Tränkeverabreichung unabhängig vom aktuellen Melken erfolgen
- in größeren Beständen mit hoher Abkalbedichte besteht auch die Möglichkeit, von den jeweils zuletzt gekalbten Kühen täglich bis zu einem ½ l Biestmilch zur normalen Milchtränke während der ersten Lebenswoche anzubieten.

Als Vorbeuge gegen Fröhdurchfälle hat sich die frühzeitige Kolostrumgabe als systemische Wirkung und die Verabreichung von Mischkolostrum als lokale Wirkung mit einer gesäuerten Tränke von 4,5 pH Wert, bewährt. Es geht darum, im Dünndarm ein saures Milieu zu halten, um den Durchfallerregern keine Chance zu bieten.

Ab 2. Lebenswoche wechseln die Kälber in die Gruppenhaltung, die Außenhütten werden sofort gereinigt, können abtrocknen und von der Sonne desinfiziert werden.

#### Fazit:

In wachsenden Milchviehbetrieben ist der Gestaltung und dem Management von Abkalbebuchten mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Kontinuität in der Belegung, mangelhafte Reinigung und Desinfektion sowie ungünstige stallklimatische Bedingungen können andernfalls zu explosionsartiger Ausbreitung der Krankheitserreger führen. Wichtig ist der Hinweis, dass Färsen 6 bis 8 Wochen vor der Kalbung in die Kuhherde (Trockenstehergruppe) integriert werden, um sich mit dem Erregerspektrum des Betriebes auseinander zu setzen, um ein qualitativ hochwertiges Kolostrum den neugeborenen Kälbern zu bieten.